



## Bei Ronja, Rasmus und Pippi Langstrumpf

Bei den Helden und Heldinnen der Kinderbücher Urlaub machen (Teil 3)

### Die Abendstunden im Ferienhäuschen bei Västervik

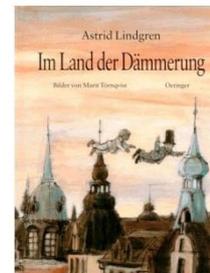


*Unser Ferienhäuschen bei Västervik*

Unser Ferien-Domizil war eines dieser schnuckeligen, kleinen, gemütlich aussehenden, mit Ochsenblut bestrichenen Häusern, die so typisch für Småland sind.

Sehr schwedisch war es aber auch insofern, als es in schöner Alleinlage stand. Nach Nachbarn hielt man vergeblich Ausschau. Und einen Fernseher gab es – wie zu Astrid Lindgrens Kinderzeiten – auch keinen. Was zur Folge hatte, dass wir an den langen Abenden viel Zeit hatten: zum Spielen, zum Erzählen, zum Lesen. Und was gab es Schöneres, als sich in dieser Umgebung mit Astrid Lindgrens Geschichtenwelt zu beschäftigen.

Auch für Astrid Lindgren hatte die „Dämmerstunde“ eine besondere Bedeutung. Ihr Buch „Im Land der Dämmerung“ beschreibt die Stimmung, die in dieser Zeit zwischen Tag und Nacht herrscht, auf wunderbare Weise. Es erzählt die Geschichte von Görän, der seit einem Jahr krank im Bett liegt. Weil er nicht mit den anderen herumtollen kann, gefällt ihm die Zeit der Dämmerung am besten.



Eines Abends geschieht dann das Wunder: Ein kleiner Herr in einem karierten Anzug kommt in Görans Kinderzimmer. Er nimmt Görän mit auf eine zauberhafte Reise in das Land der Dämmerung. Dort kann er fliegen, Bus fahren und erlebt lauter wunderschöne Dinge und trifft wunderbare Freunde. Astrid Lindgrens berühmtes Märchen wurde mit wunderschönen, stimmungsvollen Bildern von Marit Törnqvist illustriert.

Wir hatten natürlich Bücher von Astrid Lindgren im Reisegepäck: „Madita“ und „Rasmus und der Landstreicher“ sowie „Mio mein Mio“. Nach dem Vorlesen kamen die Fragen von allein:

Warum ging Josefs Brunnen-Geschichte Madita so ans Herz? Warum sind so viele Leute auf die Landstreicher so schlecht zu sprechen? Warum verhält sich Frau Habicht so? Oder auch folgende Frage, die immer wieder kam, obwohl sie eigentlich vom Text beantwortet wird: Warum gehen Birk und Ronja fort?

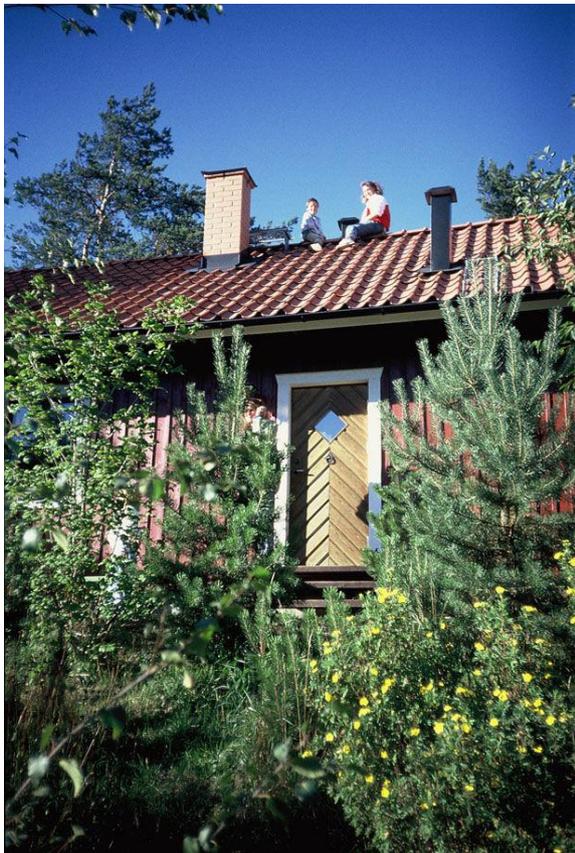


## Bei Ronja, Rasmus und Pippi Langstrumpf

Bei den Helden und Heldinnen der Kinderbücher Urlaub machen (Teil 3)

### Die Kunst des Kletterns

Als Kind gab es kaum etwas Schöneres für Astrid Lindgren als das Klettern. Selbst die höchsten Bäume schreckten sie nicht ab. Und wenn kein Baum zur Stelle war, dann waren es eben Hausdächer oder auch Balken in Dachböden oder in Scheunen, auf denen man entlang balancieren konnte. Ihre Mutter durfte von dieser Art Abenteuer natürlich nichts wissen, bekannte Astrid Lindgren kleinlaut, als sie schon eine ältere Dame war.



Madita aus dem gleichnamigen Kinderbuch von Astrid Lindgren trägt diese Kletterbegeisterung auch in sich. Sie ist ein Mädchen von fast sieben Jahren und nach Ansicht von Linus-Ida hätte sie wohl eigentlich eher ein Junge werden sollen. Madita hat viele verrückte Einfälle – und will diese auch immer gleich in die Tat umsetzen. Aber sie hat auch ein warmes Herz und deshalb kann ihr ihre Mama nie böse sein.

Geklettert wird bei Astrid Lindgren in fast allen Büchern, besonders natürlich auch in den Bullerbü-Geschichten. In manchen Geschichten werden Bäume aber nicht nur zum Spaß bestiegen – dann hat es sich doppelt gelohnt, wenn man es vorher geübt hat!

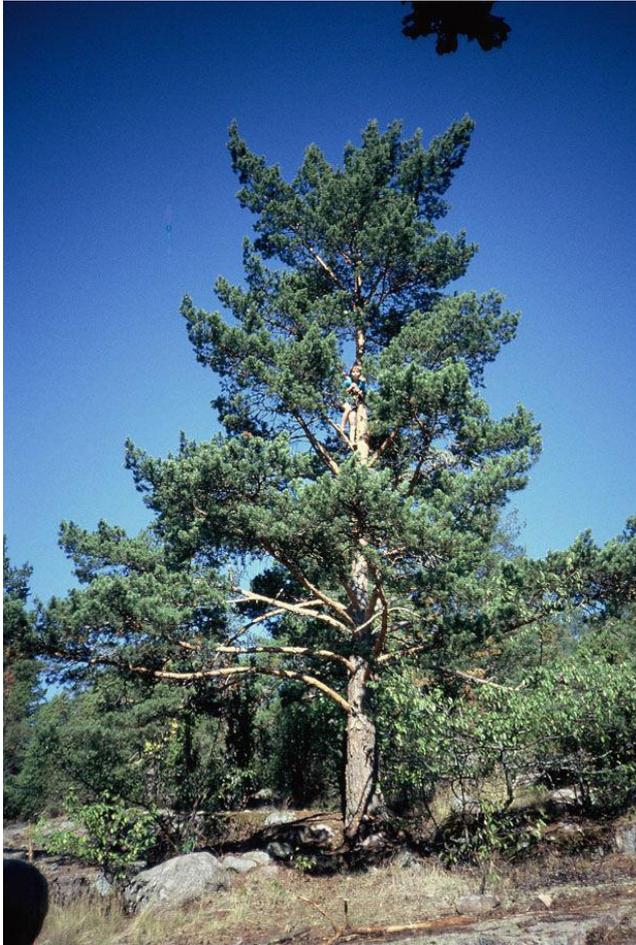
*Isabel und Raphael machen es wie Madita:  
Auf dem Dach des Ferienhäuschens*

In „Die Kinder aus Bullerbü“ gibt es eine Geschichte, in der die Kinder auf eine Insel im Nordhofsee hinübereuern. Sie hatten allerdings eine Sache bei ihrer Planung vergessen: Der Nordhofbauer hatte einen sehr angriffslustigen Widder, der im Frühling und Sommer auf diese Insel verbannt wurde – alles Weitere ist dann im Buch nachzulesen ... (Zur Beruhigung: Die Geschichte geht am Ende gut aus.)



## Bei Ronja, Rasmus und Pippi Langstrumpf

Bei den Helden und Heldinnen der Kinderbücher Urlaub machen (Teil 3)



*Raphael beim Klettern*

Wenn man seinen Kindern ständig vom Klettern vorliest, verwundert es natürlich nicht, wenn sie Lust bekommen, es auch selbst auszuprobieren – und wir konnten nach der gemeinsamen Lektüre auch nicht wirklich anders, als ihnen das Hinauf- und Herumklettern in luftigen Höhen zu erlauben. Mit dem etwas von Sorge getragenen Blick der Eltern betrachteten wir diese Extra-Touren – und waren jedes Mal froh, wenn sie vorüber waren.